

# Arbeitsplätze kontra Flächenfraß

Diskussion Rund 200 Bürger tauschen Argumente über das Gewerbegebiet Argental aus

VON OLAF WINKLER

**Gestratz** Gleich mehrmals wurden weitere Tische und Stühle aufgestellt: Am Ende waren es rund 200 Besucher, die an einer Informationsveranstaltung zum geplanten interkommunalen Gewerbegebiet im Argental in der Gestratzer Argenhalle zusammen kamen. Eingeladen hatten dazu die vier Kommunen sowie der Bund Naturschutz. Teilweise leidschaftlich diskutierten die Bürger rund um den vorgesehenen Standort zwischen Gestratz und Grünenbach an der Kreisstraße LI 5.

Zu Beginn wurden die unterschiedlichen Standpunkte aufgezeigt. Der Grünenbacher Bürgermeister Markus Eugler, zugleich Vorsitzender des Zweckverbandes „Interkommunales Gewerbegebiet Argental“, nannte vor allem die Entwicklungsmöglichkeiten für heimische und regionale Betriebe als Argument für ein

## Kein weiteres Gewerbegebiet in Grünenbach

- Kein weiteres Gewerbegebiet plane die Gemeinde Grünenbach am südlichen Rand des interkommunalen Gewerbegebietes, stellte Bürgermeister Markus Eugler fest.
- Ein einzelner örtlicher Betrieb wolle eine zusätzliche Betriebsstätte an-

siedeln.

- Geplant sei die Lagerung von Würzelstöcken, die an der gleichen Stelle auch gehäckselt werden sollen.
- Eine Schredderanlage werde es nicht geben. Auch gehe es nicht um Bauschutt oder ähnliches. (owi)

neues Gewerbegebiet. Derzeit stünden keine Gewerbeflächen in den vier Argentalgemeinden Gestratz, Grünenbach, Maierhöfen und Röhrenbach zur Verfügung. Drei Betriebe aus dem Argental und einer aus Isny hätten Interesse angemeldet. Der Standort an der LI 5 sei das Ergebnis einer Standortalternativen-Prüfung. Die Fläche sei geeignet, da sie früher als Kiesabbaufläche genutzt habe und daher nicht hochwertig sei. Zudem: „Andere Grundstü-

cke stehen nicht zur Verfügung“. Das vom Landesentwicklungskonzept vorgegebene Anbindungsgebot stehe im Widerspruch zur Forderung, dass „die Dörfer ihren Charakter erhalten sollen“. Zudem sei eine Ausnahme möglich, da das neue Gebiet interkommunal geplant werde. Eugler betonte: „Es soll keine verkehrintensiven Betriebe geben und keine Discouter.“

Für den Bund Naturschutz (BN) warnte Regionalreferent Thomas

Frey vor einem weiteren Flächenverbrauch. Es werde wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen vernichtet. Zudem seien landwirtschaftliche Flächen für den Anbau von Nahrungsmitteln und Energiepflanzen wichtig. Mit den Gewerbegebieten auf der grünen Wiese werde zudem das über Jahrhunderte bewährte Konzept der Mischung aus Wohnen, Einkaufen und Arbeiten in einem Dorf zerstört. BN-Kreisvorsitzender Erich Jörg zeigte sich „erschrocken über die Planung“. Er sehe die Verantwortung der Kommunalpolitik für die Arbeitsplätze. Doch dürfen diesem Argument nicht alles untergeordnet werden. Zudem: „Es gibt nicht zu wenig Arbeitsplätze im Landkreis, sondern zu wenig Arbeitskräfte“. Es sei falsch, so zu tun, als müsse der Landkreis noch entwickelt werden. Das geplante Gebiet sei ein „negativer Glanzpunkt“ in puncto Landeszersiedelung.

WA  
15.  
1.  
14

# Angst vor mehr Verkehr

## Gegner Vor allem Anwohner äußern sich

aufzeige, „dass man die Hausaufgaben gemacht hat“, betonte Hans-Peter Seidl. Je klarer werde, dass alle Alternativen geprüft wurden, „desto mehr müssen Kritiker einräumen, dass es keinen besseren Standort gibt“. Hier verwies Grünenbacher Bürgermeister und Zweckverband-Vorsitzender Markus Eugler auf die Standortalternativen-Prüfung, bei der neun Standorte beleuchtet worden seien.

Der Grünenbacher Landwirt Wolfgang Haller sah potenzielle Erweiterungsflächen im direkten Umkreis und formulierte die „Sorge, dass das Gewerbegebiet über die StraÙe hinaus wächst.“ Der Gestratzer Gemeinderat Gebhard Baur fürchtet, dass die Gemeinde künftig nicht mehr entscheiden kann, was genau kommt, denn: „Der Zweckverband entscheidet und Gestratz muss mit den Folgen leben.“ Keinen so dringenden Handlungsbedarf sah Helga Gegerle angesichts von vier Unternehmen, die konkreten Bedarf angemeldet hatten. Sie plädierte für individuelle Lösungen.

Gegen eine Ansiedlung von Gewerbe am Ortsrand sprach sich der Gestratzer Gemeinderat Willi Baur aus: „Da habe ich selbst ungute Erfahrungen gemacht.“ Dennoch votierte er im Gemeinderat gegen den jetzigen Standort: „Die Verkehrsanbindung ist total daneben“, begründete er bei der Diskussion unter Applus seine Haltung. (ozv)

# Jobs als Argument

## Befürworter Heimische Betriebe im Blick

Es waren fast ausnahmslos Gestratzer Bürger, die ihre Bedenken hinsichtlich des geplanten Gewerbegebietes ausdrückten. Immer wieder im Mittelpunkt stand dabei die Sorge vor mehr Verkehrsbelastung. So war für Hans-Peter Ess „unverständlich, dass die Zufahrten zu einem Gewerbegebiet durch zwei kleine Gemeinden erfolgen und dort an Schulen vorbei“. Barbara von Olnhausen erwähnte Engstellen und Kindergärten, die auf dem Weg des geplanten Gewerbegebiets lägen. Für Wolfgang Boneberg ist der jetzt vorgesehene Standort „wohl nur eine Notlösung“. Altbürgermeister Josef Kimpfler appellierte mit Blick auf den „riesigen Verkehr“ durch das Gewerbegebiet: „Verschont uns Gestratz.“

Es sei wichtig, dass die Politik bereits abgesenkt. Notfalls eine Hecke davor, dann sieht man es gar nicht.“ Er habe sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. Der Landwirtschaft gehe mit dem ehemaligen Kiesabbaugebiet aber kein gutes Stück Land verloren, so Bühler.

Der Maierhöfener Gemeinderat Winfried Holzer erinnerte daran, dass „die meisten hier in Neubaugebieten wohnen, die erst vor einigen Jahren entstanden sind.“ Hätte der jeweilige Gemeinderat gegen diese Entwicklung gestimmt, dann „könntet ihr hier nicht wohnen“.

Keine Alternative zum vorgesehene Standort sah der Röthenbacher Bürgermeister Bert Schädler: „Eine Erweiterung in Wiggis ist nicht mehr möglich, da die Flächen nicht zur Verfügung stehen.“ (ozv)



Auf ein unerwartet großes Interesse stieß die Informationsveranstaltung zum interkommunalen Gewerbegebiet im Argental: Rund 200 Besucher füllten die Argenhalle in Gestratz. Foto: Olaf Winkler

Vor allem mit der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort argumentierten die Befürworter des geplanten interkommunalen Gewerbegebietes. Den kleinen und mittelständischen Betrieben müsse die Möglichkeit zur Erweiterung gegeben werden, fand der Grünenbacher Gemeinderat Michael Ohmayer. Einst am Ortsrand liegende Betriebe seien inzwischen von Wohnbebauung umschlossen. „Einge gute Betriebe mussten wir ziehen lassen, weil kein Platz für Gewerbe da war. Das hat mir in der Seele weh getan“, erinnerte sich Ratskollege Wolfgang Burkart.

Bürgermeister Martin Schwarz (Maierhöfen) stellte gegen Ende der Diskussion fest, „dass fast nur von Bedenken und Ängsten die Rede“ war. Aber: „Gewerbe kann doch nichts Schlimmes sein.“ Schließlich habe jeder Anwesende seinen Arbeitsplatz. Bürgermeister und Gemeinderäte seien aufgefordert, den Bedarf zu decken. „Wir haben weniger Ärger, wenn wir nichts tun“, sagte Schwarz. Maierhöfens Rathauschef sprach sich wie auch sein Gestratzer Amtskollege Johannes Buhmann gegen ein Gewerbegebiet am Ortsrand aus: „Alles andere schafft nichts außer Probleme.“ Es gelte, das neue Gebiet in die Landschaft „einzubetten“.

Das sah der Gestratzer Gemeinderat und Landwirt Martin Bühler als durchaus möglich an: „Das Gebiet ist

WF 15. 1. 14